

Rathsherrn, die Geistlichen und Schulkinder zogen ihm entgegen und führten ihn feierlich zur Kirche. Hier richtete er ein rothes Kreuz und des Papstes Wappen auf und stellte seine beiden Kisten daneben. In dem einen befanden sich Ablasszettel für alle möglichen Sünden; der andere war für das Geld bestimmt. Dann bestieg er die Kanzel und pries die große Gnade und Kraft des Ablasses. Er pflegte zu sagen: „Sobald das Geld in dem Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt.“ Alles Volk strömte herbei und kaufte, und Tezel zog mit gefülltem Geldkasten davon. So liefen auch Leute von Wittenberg hin und kauften sich Ablass. Als Luther sie nachher zur Buße ermahnte, wiesen sie ihre Zettel vor und meinten, sie hätten nicht mehr nöthig, Buße zu thun. Darüber war Luther tief empört, und er sieng an, gegen den Ablass zu predigen. Als Tezel das hörte, nannte er Luther einen Erzfeser. Da schlug Luther gegen den Ablass am 31. Oktober 1517 95 Sätze an die Schlosskirche zu Wittenberg, daß sie jedermann lesen konnte. Dieser Schritt Luthers erregte das größte Aufsehen, und binnen vier Wochen waren die Sätze überall bekannt.

6. Tezel und seine Freunde waren sehr zornig auf Luther. Der Papst ließ ihn auffordern, binnen 60 Tagen in Rom zu erscheinen, um sich zu verantworten. Der Kurfürst Friedrich der Weise, Luthers Landesherr, fürchtete jedoch, daß es dem muthigen Mönche übel ergehen könne und ersuchte deshalb den Papst, Luther in Deutschland verhören zu lassen. Da befahl derselbe, daß Luther in Augsburg vor dem Cardinal Cajetan erscheinen solle. Luther gehorchte. Der Cardinal forderte ihn zum Widerruf auf, Luther aber verlangte, daß man ihm aus Gottes Wort seine Irrthümer beweisen solle. Zuletzt ward der Cardinal zornig und sprach: „Geh hin und komm mir nicht wieder unter die Augen, es sei denn, daß du widerrufen willst!“ Luthers Freunde besürchteten nun, daß der Cardinal ihn gefangen nehmen und nach Rom führen wolle; darum verschafften sie ihm ein Pferd und ließen ihn heimlich um Mitternacht aus der Stadt. Luther kam glücklich in Wittenberg an. Darnach hatte Luther mit dem berühmten Professor Dr. Eck in Leipzig einen öffentlichen Streit. Hier sprach er offen aus, daß nicht der Papst, sondern das Wort Gottes in Glaubenssachen unser höchster Richter sei. Der Papst that ihn alsdann in den Bann. Luther aber warf die päpstliche Bannbulle vor dem Elstertore in Wittenberg am 10. December 1520 in Gegenwart vieler Doktoren und Studenten in die Flammen. Durch diese kühne That sagte sich Luther gänzlich vom Papste los. Man zitterte für sein Leben, und viele hielten ihn für verloren. Luther aber kannte keine Furcht, und seine Anhänger vermehrten sich immer mehr.

Fast zu gleicher Zeit traten in der Schweiz Ulrich Zwingli und Johann Calvin gegen den Papst auf und wurden die Stifter der reformirten Kirche.

6. Im folgenden Jahre (1521) hielt Kaiser Karl V. einen Reichs-